Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 24

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

laffen oder mir einen anderen Menschenkörper zur Berkleidung ausborgen."

Mr. Tittle staunte ihn an. "Was können Sie?"

"Ich habe Ihnen keine Rechenschaft du geben. Sie haben recht, wenn Sie annehmen, daß die Diamantengeschichte mein Werk war, aber sie hat leider nicht die Summen eingebracht, die ich unbedingt sür Privatzwecke brauche."

"Zwei Milliarden Pfund!!"

"Pah! Ich bin gerade mit einem neuen Projeft beschäftigt, das noch etwas großzügisger sein wird. Und daß Sie mich jetzt in Ihrem versluchten Ehrgeiz, mich zu fangen, stören wollen, ist mir augenblicklich unsangenehm. Ich brauche Ruhe, wenn ich arbeiten will. Wenn ich Ihnen verspreche, daß Sie nicht zu den Geschädigten gehören sollen, während alle Kapitalisten der Welt gründelich ausgenommen werden sollen, sind Sie hössentlich bereit, mich nicht weiter zu beslästigen. Sie sind schließlich mein Freund, von dem ich so viel Anstand erwarten dars."

"Sie fürchten mich also?"

"Was bilden Sie sich ein! Sie sind für meine Begriffe harmlos. Aber auch Flöhe können unbequem sein, wenn man Ruhe braucht."

"Sie find unerhört frech, Bot."

"Ich ersuhr bald, daß Sie sich mit der Stockholmer Diamantenaffäre besaßten, weil mein Name dabei genannt worden war. Ich habe alles getan, um Sie abzulenken. Ich habe Christine Besot für Sie interessiert, die schönste Frau, die ich sinden konnte. — Ich senne ja Ihren kultivierten Geschmack und Ihre Ersahrungen aus drei Ehen — ich habe, da Sie wie ein Einsiedler lebten, für Sie um diese Frau geworden. Und Sie wären glücklich geworden und hätten Bessers zu tun gehabt, als anständigen Gaunern das Leben schwerzumachen. Ich habe ihr Dinge anvertraut, die Ihnen, wenn Sie sie ersuhren,

Ribbinar Roughlüsen

La 2381 g

sofort verraten mußten, daß ich am Werke war. Sie haben wie ein dummer Junge auf das Glück verzichtet, die beste und schönste Frau der Welt zu besitzen, ja, Sie haben die Frau selbst unglücklich gemacht. Sie sehen, ich kann allerhand, ich arbeite mit Tricks, die meine kleineren Kollegen noch nicht kennen. ich beherrsche tatsächlich die Welt. Sie werden mir glauben, wenn ich Ihnen nochmals versichere, daß ich es war, der mit Ihrem Körper (sagen wir) — Unfug getrieben hat. Ich kann heute, wenn ich will, von jedem Menschen, und so lange ich will, Besitz er= greifen. Sie würden mich, den richtigen Bot, also nie verhaften können, da ich mich über= all unauffindbar versteden fann. Ich würde alles erfahren, was ich auch will, da ich in jeder Geftalt überall sein fann. Begreifen Sie? Sie haben 3. B. eine Besprechung mit Mr. Tanlor. Aber wissen Sie im Augenblick, ob Mr. Taylor auch wirklich bei sich ist, ob

seine Seele nicht im Körper eines Bagnosträflings in Italien sitt? Der Mann über ber Strafe, in dem Sie porhin Mr. Pot - den richtigen — zu erkennen glaubten, ist es nur mit dem richtigen Körper, seine Seele - ich weiß, die Bezeichnung ist nicht ganz zutref= fend — gehört einem andern, einem meiner getreuesten Selfer, einem Mr. Smith. In einer Stunde wird er abgelöst sein, und viel= leicht wohne ich wieder mal in mir oder ir= gendein anderer. Der freundliche, joviale Berr, der hier forperlich vor Ihnen sitt, ist ein Mr. Porridge, ein biederer Mann, ben ich mir freundlichst ohne seine Erlaubnis aus= borgte. Seine Spießerseele hodt derweil im Körper meines Freundes, in einer Bar, wo er sich seit Stunden auf meine Kosten an Whisky betrinkt. Wie gesagt, Sie würden ge= nug Freude haben, wenn Ihr friminalistischer Chrgeiz Sie ausgerechnet in meine Kreise drängte. Ich will Ihnen verraten, ich habe Riesenprojette, die feinen Menschen mehr schädigen sollen, aber eine Sache habe ich noch durchzuführen, und dazu brauche ich Ruhe. Wollen Sie vernünftig sein?"

"Und wenn ich nicht will?"

"Dann?... Ja, dann transloziere ich Sie einfach nach Sibirien in die Bergwerke. Da ist mancher, der ein besserse Schickal verzbiente, oder ich lasse Sie in einem gerade sälligen Raubmörder hinrichten. Alles Körperliche ist ja nebensächlich, empfinden, also leben, wird nur der Geist — die Seele. Lassen Sie mich aber in Ruhe, werde ich Ihr Freund bleiben, und Ihre angebetete Christine wird wieder zu Ihnen kommen. Ihre Christine! Wissen Sie noch, München, Hauptbahnhoss?! Das hab' ich doch gut gemacht? Nicht wahr?"

"Geben Sie mir Zeit."

"Wie lange?"

"Sie verlangen meine indirekte Silse bei einer Gaunerei. Ich bin ein anständiger Mensch."

"Alles ist relativ, lieber James. Aber gut, heute abend. Sie wohnen im Pennsplvania? Richt wahr? Läuten Sie um sechs Uhr pünkt-lich dem Kellner, und sagen Sie ihm Ihren Entscheit!"

"Was wird der Kellner...?"

"Ich kann selbst leider nicht kommen, ich habe Wichtigeres zu tun. Aber unser Freund



Rlapphorn

3mei Knaben sogen voller Luft, Der Eine aus einem Humpen, Der Unbere — ber Alfigere, Um "Habanero" = Stumpen.